



Herausgeber: Wasserverband Lausitz, Senftenberg, und Wasserunternehmen in Cottbus, Falkensee, Frankfurt (Oder), Kleinmachnow, Königs Wusterhausen und Luckenwalde sowie Zweckverbände in Bad Freienwalde, Beeskow, Bernau, Birkenwerder, Doberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Gransee, Lübbenau, Nauen, Neustadt (Dosse), Rathenow, Seelow, Wittstock und Zehlendorf



Eine Schildkröte für Effizienz weil Energieeinsparung einen Preis wert ist

Der ENSI 2021 wurde in Berlin am 27. Oktober, dem ersten Messetag der TAUSENDWASSER, in vier Kategorien vergeben. WAL-Vorsteher Dr. Roland Socher (r.) freut sich über die Auszeichnung als „Klimafreundlicher Wasserverband in Summe aller Aktivitäten“. Foto: SPREE-PR/Petsch

Zum ersten Mal vergab das Branchen-Netzwerk e.qua im Rahmen der Fachmesse TAUSENDWASSER einen Preis, der besonderes Engagement für regionalen Klimaschutz in der Wasserwirtschaft würdigt. Der Namensgeber und Markenbotschafter des Preises ist die Schildkröte „ENSI“.

Dieser Tierart wird eine besonders nachhaltige und energieeffiziente Lebensweise zugeschrieben. Damit repräsentiert sie ein zentrales Anliegen des Stifters: ENERGETISCHE SYSTEM-INTELLIGENZ (kurz: ENSI). Nach diesem ganzheitlichen Ansatz werden bei der Beurteilung von Energieeffizienz

nicht nur einzelne Aggregate oder Prozesse in der Wasserwirtschaft betrachtet, sondern stets gesamte Anlagen-Systeme oder sogar das ganze wasserwirtschaftliche Unternehmen.

Klimaschutz vor Ort

Mit dem ENSI-Preis prämiert e.qua sowohl bereits umgesetzte Projekte als auch vielversprechende Konzepte. Dabei werden Akteure und Unternehmen ausgezeichnet, die neben der Wasserver- und Abwasserentsorgung noch eine weitere Säule der wasserwirtschaftlichen Daseinsvorsorge in ihrem Wirkungsfeld stärken: den regionalen Klimaschutz. Die Reduzierung von Treibhausgasemis-

sionen, eine hohe Energieeffizienz, die Besonderheit eines Projekts und ein maßgeblicher Beitrag zum Klimaschutz werden dabei als Kriterien für die Preisvergabe bewertet.

„Preisträger in der Kategorie Energieeffizientes Vorhaben ist der Wasserverband Lausitz, der durch seinen Verbandsvorsteher Dr. Roland Socher für dessen letzte Amtszeit das klare Ziel ausgegeben hat, den Verband auf eine klimafreundliche Wasserversorgung und Abwasserentsorgung auszurichten“, lautete die Entscheidung der Jury.

Sonne für Wasser

In diesem Zuge sind für alle Anlagen grundlegende Energiepotenzialstu-

dien erstellt worden, einige davon werden bereits umgesetzt. Zudem steht ein großes Freiflächen-Photovoltaik-Projekt für das Wasserwerk Tettau kurz vor der Realisierung. Mit einer Erzeugerleistung von 1,2 MWp und einem Batteriespeichersystem spart der Verband ca. 1 Mio. kWh Strom und Energiekosten in Höhe von ca. 160.000 Euro im Jahr. Die Vermeidung von 700 t CO₂-Ausstoß ist ein markantes Steinchen im Mosaik des globalen Klimaschutzes. Mit dieser Anlagenkombination wird künftig außerdem ein Wasserwerksbetrieb auch bei Stromausfall möglich.

Damit setzt der WAL in recht kurzer Zeit mehr als ein viel beachtetes Zeichen.

EDITORIAL

Richtungsweisend

Am 25. November traf die Verbandsversammlung wichtige Entscheidungen für die Zukunft des WAL. Mit einer einstimmig beschlossenen Investitionssumme von 12,1 Mio. EUR werden die Anlagen im nächsten Jahr weiter saniert und erneuert. Der Fokus richtet sich dabei auf Betriebssicherheit und Energieeffizienz. Hier gehören wir zu den Vorreitern in unserer Branche. Der Preis „ENSI 2021“ ist dafür eine schöne Anerkennung.

Ein deutliches Ja gab es zur Neufassung des Betriebsführungsvertrages mit WAL-Betrieb. Nach fast 16 Jahren vertrauensvoller erfolgreicher Zusammenarbeit wurde frühzeitig – gemäß einer Option im Ursprungsvertrag – eine Verlängerung bis 2030 beschlossen. Mir lag dabei besonders daran, die langjährigen Erfahrungen bei der Ausgestaltung der Betriebsführung in das neue Vertragswerk einfließen zu lassen. Das war mir auch deshalb sehr wichtig, weil ich der Verbandsversammlung meine Absicht bekundet habe, nach über 21 Jahren an der WAL-Spitze Mitte des nächsten Jahres das Vorsteheramt abzugeben. Aus meiner Sicht steht mit meinem Stellvertreter Christoph Maschek ein geeigneter Nachfolger bereit.

Dr. Roland Socher
WAL-Vorsteher

LANDPARTIE

Breites Band auch auf dem Land



Am 8. August 2020 ging es offiziell und feierlich wie auch gleich ganz praktisch los mit dem Breitband-Projekt des Landkreises OSL.

Foto: Kreisverwaltung OSL

In den Hochlagen der Anden, in den Tiefen Sibiriens, im Dschungel Afrikas – in vielen abgelegenen Regionen auf unserem Globus mag es Infrastrukturprobleme geben, doch meist berichten von dort zurückgekehrte Weltreisende, dass zumindest auf stabiles und schnelles Internet Verlass war.

Dies könnte nun bald auch für die Einwohner des Landkreises OSL gelten. Nach langen Jahren so berechtigter wie folgenloser Klage über die vielen weißen Flecken auf Deutschlands Breitbandausbaukarte zeigt das jüngste föderale Förderprogramm endlich auch dort Wirkung, wo privatwirtschaftliche Rendite-Erwägungen bislang Investi-

tionen in die Erschließung digitaler Zukunft abwürgten. Im Sommer 2020 begannen im Landkreis die Tiefbauarbeiten zur Verlegung eines Glasfasernetzes auch außerhalb von Ballungsgebieten.

Die Kreisverwaltung hat zu den Einzelheiten dieses für praktisch jeden Haushalt bedeutsamen Vorhabens die Internetseite www.osl-online.de/breitbandausbau eingerichtet. Dort gibt es viele Detailinformationen, darunter eine Übersichtskarte und einen Videolink.

Fragen beantwortet Projektleiter Jörg Cronauge unter Telefon 03573 870-5123 oder E-Mail: joerg-cronauge@osl-online.de.

FROHE
WEIHNACHTEN
UND EIN
GESUNDES
NEUES JAHR!

wünschen
Ihr Wasserverband Lausitz
und WAL-Betrieb



Auswirkungen des Klimawandels erschweren mancherorts Tiefbauarbeiten

Wird's kritisch für die Infrastruktur?

Gewaltige Summen investieren die Unternehmen der Brandenburger Siedlungswasserwirtschaft Jahr um Jahr in ihre technische Infrastruktur. Eine unter allen denkbaren Umständen sichere Versorgung und Entsorgung duldet kein Innenhalten beim Sanieren und Modernisieren. Dabei müssen nun auch zunehmend Herausforderungen gemeistert werden, für die der Klimawandel sorgt.

Der Wasserverband Lausitz aus Senftenberg wird nächstes Jahr 30 Jahre alt. Zu dem runden Jubiläum hat der WAL Kassensturz gemacht. Das Ergebnis: Allein seit der Währungsreform zur Jahrtausendwende sind im Verbandsgebiet fast 250 Millionen Euro in Bautätigkeiten investiert worden. „Das ist richtig viel Geld für nur 80.000 versorgte Einwohner“, weiß Verbandsvorsteher Dr. Roland Socher um die Dimension und erzählt im neuen Podcast der WASSER ZEITUNG: „Im Nachhinein muss man sagen, das war richtig so, weil sich für unsere Kredite die Zinsen nahezu auf Null abgesenkt haben. Auch dadurch sind stabile Trink- und Schmutzwassergebühren seit über 21 Jahren möglich geworden. Stete Investitionen gestalten technische Systeme weitaus wirtschaftlicher.“

„Sommerfrostige“ Böden
Geld auszugeben oder ausgeben zu wollen, ist allerdings nur eine Seite der Medaille. Mittlerweile müssen auch Trinkwasser- und Abwasserentsorger mit ihren Aufträgen oft monatelang bei Bauunternehmen Schlange stehen. Erste Branchenvertreter – darunter Herausgeber dieser WASSER ZEITUNG – setzen deshalb sogar auf eigene Bautrupps. Dies gestattet mehr terminliche Zuverlässigkeit gegenüber den Kund:innen und einen entscheidenden Einfluss auf die Preise.



Mit der zweiten Ausgabe der „TAUSENDWASSER“ hatte die Wasserwirtschaft nach dem Ende der langjährigen Messe „WASSER BERLIN INTERNATIONAL“ wieder einen viel beachteten Branchentreffpunkt. Fast 200 Aussteller präsentierten sich mit Technik, Technologie und Know-how jeder Art. Mit dem erstmals verliehenen ENSI-Preis für regionalen Klimaschutz in der Wasserwirtschaft wurde auch ein Herausgeber dieser WASSER ZEITUNG geehrt – der Wasserverband Lausitz (WAL) aus Senftenberg.

Und dann tauchen im Leitungsbeziehungsweise Kanalbau zunehmend Probleme auf, die sich auf den Klimawandel zurückführen lassen. „Ja, der Baugrund hat sich in einigen Gegenden Deutschlands negativ verändert“, berichtet Dipl.-Ing. Volker Schultz aus dem Landesverband Brandenburg-Berlin des Bundes der Ingenieure für Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft und Kulturbau (BWK). „Es gibt Gegenden, in denen die nor-

male Feuchtigkeit im Boden sehr stark fehlt. Dort nimmt der Boden keinen Regen auf, weil er so stark ausgetrocknet ist.“ Dies führe im Umkehrschluss auch dazu, dass bei Kanal- oder Rohrleitungsbauarbeiten der Bodenaushub nur schwer lösbar ist. Man spricht hier mittlerweile vielsagend von „Sommerfrost“.

Flexible Lösungen gesucht
Eines ist den Fachingenieuren klar: Sollten die Klimaverhältnisse noch weiter in eine „negative“ Richtung gehen, werden die Herausforderungen

zunehmen. Was für die Vorsorge von Starkregenereignissen zu tun ist, liegt für Volker Schultz auf der Hand: „Man sollte, so wie es die Berliner Wasserbetriebe machen, diese Niederschlagsmengen in großen Behältern – sogenannten Stauraumkanälen – sammeln und dann gezielt ableiten. Dieses Prinzip wird in Ballungsgebieten wie Berlin immer öfter angewendet.“

Auch das Institut für Unterirdische Infrastruktur sieht hier Handlungsbedarf – als „kommunale Gemeinschaftsaufgabe“. Der wissenschaftliche Leiter Prof. Bert Bosseler emp-

fehlt multifunktionale Flächen: „Bei Trockenheit werden diese zum Beispiel als Verkehrswege oder Grünflächen genutzt, und im Regenfall übernehmen sie dann wasserwirtschaftliche Aufgaben.“ Grundsätzlich seien Maßnahmen zur Versickerung und zum Rückhalt auf privatem Gelände ebenso wichtig wie im öffentlichen Raum. Ohnehin ist ja Niederschlagswasser laut Wasserhaushaltsgesetz ortsnah zu versickern.

Lösungen für jeden Fall
Bleibt die Frage: Wie kann Leitungsinfrastruktur für den Extremfall abgesichert werden? Sind für Kanäle im Boden andere Fixierungen notwendig? „Das ist eine sehr wichtige Frage“, meint Prof. Bosseler, „denn wir wollen ja aus aktuellen Ereignissen lernen und verhindern, dass in der Zukunft wieder die gleichen Schäden auftreten.“ Eine denkbare Lösung könne der Einsatz sogenannter Flüssigböden sein, die nach dem Einbau aushärten und so eine besonders stabile Bettung für die Rohrleitung bilden. „Allerdings besteht hier ein Zielkonflikt zwischen einer harten und robusten Bettung und gleichzeitig der Anforderung nach Lösbarkeit der Bettung, zum Beispiel für spätere Aufgrabungen, wie sie bei der Verlegung von Anschlüssen erforderlich sind.“ Der Experte schränkt jedoch ein, dass noch erforscht und getestet werden muss, wie erosionsstabil solche Bettungen wirklich sind. Und lange Betonstreifen im Untergrund wolle niemand. Das bedeutet im Umkehrschluss: In jeder Region Brandenburgs werden für individuelle – auch klimatische – Herausforderungen individuelle technische Lösungen benötigt.

KOMMENTAR: Wichtig sind das „Hier und Heute“!

Gelegentlich stellt sich der Autor dieses Kommentares die Frage, ob Gesetze beim Klimaschutz helfen oder eher im Wege stehen. Ich besuchte im Oktober die Jahresmitgliederversammlung des Landeswasserverbandes (LWT) Brandenburg in Potsdam. Im Auditorium lauschten auch viele Herausgeber:innen dieser WASSER ZEITUNG dem Festvortrag von Jura-Professor Michael Reinhardt von der Universität Trier über „Nutzungskonflikte in der Wasserwirtschaft vor dem Hintergrund des Klimawandels“. Viele seiner Einschätzungen zum europäischen und deutschen Wasserrecht sorgten für ein frustrierendes Kopfschütteln. Beispiel: Die Wasserrahmenrichtlinie der EU. Verabschiedet im Jahr 2000 sollte sie bis zum Jahr 2015 für einen guten ökologischen und chemischen Zustand der kontinentalen Gewässer und des Grundwassers sorgen. Anderthalb Jahrzehnte (!) reichten jedoch nicht aus, europäisches in nationales Recht zu übersetzen und die Herausforderungen auf regionaler Ebene entschlossen anzupacken. Eine eingebaute erste Verlängerungsfrist bis 2021 wurde gerissen. Und auch für die zweite Verlängerungsfrist bis 2027 sieht Prof. Reinhardt schwarz. Vielmehr rechnet er mit Klagen vor dem Europäischen Gerichtshof in Straßburg, spätestens ab 2028.

Selbst wenn die juristische Leitung aus Brüssel nach Deutschland lang ist – die zumeist rein kommunalen Unternehmen der Trinkwasser- und/oder Abwasserentsorgung packen ihre Herausforderungen täglich an. Und haben die ökologischen Notwendigkeiten ihrer regionalen Gewässer immer mit im Blick. Darauf können sich Kundinnen und Kunden verlassen. Im „Hier und Heute“.

Klaus Arbeit,
Projektleiter WASSER ZEITUNG

Mehr Wasser-STOFF

Aktuelles aus der Welt der Wasserwirtschaft:

@WasserZeitung
@SpreePR
@spreePR

Mehr Infos, Interviews und Interessantes – auch zu dieser Ausgabe im SPREE-PR-Podcast.

IMPRESSUM Herausgeber: LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus, FWA mbH Frankfurt (Oder), MWA GmbH Kleinmachnow, DNWAB GmbH Königs Wusterhausen, OWA GmbH Falkensee, NUWAB GmbH Luckenwalde; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Beeskow, Bernau, Birkenwerder, Döberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Granssee, Lübbenau, Nauen, Neustadt (Dosse), Rathenow, Seelow, Senftenberg, Wittstock und Zehdenick
Redaktion und Verlag: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin, Tel.: 030 247468-0, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com **V.i.S.d.P.:** Alexander Schmeichel **Redaktion:** B. Friedel, S. Galda, J. Gärtner, S. Gückel, F. Hultsch, C. Krückau, J. Krone, D. Kühn, S. Kuska, K. Maihorn, A. Schmeichel, P. Schneider, M. Schulz **Karikaturen:** Christian Bartz **Layout:** SPREE-PR, G. H. Schulze, U. Herrmann, M. Nitsche, H. Petsch, G. Ulfring, J. Wollschläger **Druck:** Berliner Zeitungsdruck GmbH **Redaktionsschluss:** 02.12.2021 **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!** Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSER ZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

Von November bis März ist er in der Prignitz in aller Munde

Deftiger Knieperkohl



Was soll an diesem Kraut schon besonders sein? Auch Grün-, Rot- und Rosenkohl verwöhnen unsere Gaumen eher in der kalten Jahreszeit. Nun, das hören die Prignitzer oft. Bis sie das deftige „Nationalgericht“ ihrer Heimat aufischen: die dem Sauerkraut ähnliche Mischung aus Weißkohl, Grünkohl, dem sogenannten Gemüse- oder Marktammkohl, Kirsch- und Weinblättern – kurz: Knieperkohl.

Enrico Dietsch schmunzelt: „Ich habe den Suren Hansen, wie er noch genannt wird, auch erst kennengelernt, als ich Anfang der 1990er Jahre aus Thüringen herzog. Jetzt essen wir ihn in meiner Familie in den Wintermonaten regelmäßig.“ Was ja nur am guten Geschmack liegen kann, oder? „Beim ersten Mal schmeckte er ganz ‚neu‘. Der leicht säuerliche Kohl,



◀ **Sieht lecker aus!**
Das „Nationalgericht“ der Prignitz mit passender „Beilage“.

Wenn man den feinvürzigen und etwas fettigen Film auf den Lippen spürt, dann weiß man, es ist Herbst/Winter und Knieperkohlzeit.

zubereitet mit viel Fett, kräftigem Kassler und einer gegarten Kohlwurst dazu – das war schon deftig gut.“ Er fügt hinzu: „Wenn man beim Essen den feinvürzigen und etwas fettigen Film auf den Lippen spürt, dann weiß man, es ist Herbst/Winter und Knieperkohlzeit.“

Was lange gärt, wird richtig guter Knieperkohl
Nach der ersten „Begegnung“ mit dem gehaltvollen Kohlgericht war für

den Neu-Geschäftsführer der Neudorfer Fleischerei GmbH klar, warum es die Prignitzer Spezialität von Anfang an auch im 1990 gegründeten fleischverarbeitenden Betrieb gab. „Zunächst hatten wir nur den klassischen Kohl roh im Glas. Aber damit konnten viele nichts anfangen. Deshalb haben wir vor 20 Jahren damit begonnen, ihn küchenfertig im Schlauch zu verkaufen.“ Eben mal schnell zum Mitnehmen und Gleichessen. Denn der Kohl braucht seine

Zeit, bis er zu echtem Knieperkohl veredelt ist. „Die traditionelle Variante, die auch wir nutzen, dauert mindestens zehn bis zwölf Wochen“, weiß Dietsch. „Die Kohlblätter werden in Wasser aufgekocht. Nach dem Ausdrücken kommt Salz drüber, dann werden sie mit den Kirsch- und Weinblättern in Steinzeugtöpfe geschichtet und beschwert, damit alles in Ruhe gären kann. Wir nutzen große Fässer, denn wir verarbeiten jährlich knapp acht Tonnen davon. In der Flüssigkeit, die sich nach und nach bildet, reifen die Blätter dann zum einzigartigen Knieperkohl.“

Knieper-Schmalz, Knieper-Wurst oder Cordon bleu mit Knieperfüllung.

Wie das einstige Viehfutter zum Nahrungsmittel wurde
Diese Geschichte geht zurück bis zum Dreißigjährigen Krieg. Plünderungen, Seuchen, vernichtete Ernten, gestohlenes Vieh und unzählige Tote – in der Prignitz überlebte nur ein Zwölftel der einstigen Bevölkerung das Gemetzel und seine Folgen. Weißkohl, der als Sauerkraut das Hauptnahrungsmittel

wurst, Kassler, Eisbein, als vegane Knieper-Bulette, Knieper-Lasagne oder gar als süße Knieper-Praline mag, bleibt jedem selbst überlassen. Für Enrico Dietsch ist „Knieperkohl mit Kohlwurst aus unserer Neudorfer Fleischerei GmbH alternativlos“.

» Neugierig geworden? Schlendern Sie doch mal vorbei bei den virtuellen Angeboten von Knieperkohl & Co. unter www.dieneudorfer.de



Ob die Knieperkohlbratwurst mal genauso berühmt wird wie ihre große, weltbekannte Schwester aus Thüringen? Foto: fotograf-kramer.de



Susan und Enrico Dietsch – sie Produktionsleiterin, er Geschäftsführer bei DIE NEUDORFER in Pritzwalk – essen auch Knieperkohl.

Traditionelle oder moderne Variante? Entscheiden Sie!
Wer im nordwestlichsten Brandenburg etwas auf sich hält, macht alles selbst – von A wie Ansetzen bis Z wie Zubereitung. Traditionell wird das Kohlgericht geschmort. Und das geht so:

Man lege eine Schmorpfanne mit fettem Speck aus und füge den gesäuerten Kohl hinzu. Dann lasse man das Ganze backen, bis sich Fett auf dem Kohl absetzt. Erst jetzt darf man umrühren.

Pfiffige Prignitzer bieten die kulinarische Köstlichkeit heute aber auch in neuen Varianten an: unter anderem als Knieper-Brot, Knieper-Nudeln,

Ziemlich weiches Wasser

Geologisch günstig gelegen – die Brunnen des Wasserwerks Tettau

In jedem natürlich vorkommenden Wasser finden sich aus der jeweiligen Umgebung aufgenommene Stoffe, auch im Rohwasser zur Trinkwasseraufbereitung.

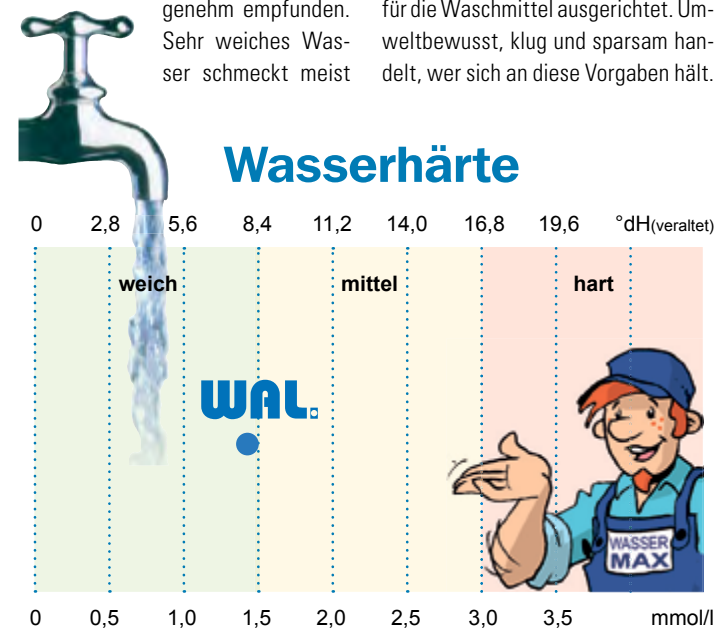
Der Gehalt einzelner Mineralien hängt stark von den geologischen Gegebenheiten ab. Das trifft auch auf Magnesium und Calcium zu. Diese beiden Erdalkalimetalle, hauptsächlich aber Calciumverbindungen, unterscheiden je nach der Konzentration ihrer gelösten Ionen über die Wasserhärte.

Die Wasserhärte wird gesetzlich in Millimol pro Liter (mmol/l) angegeben. Daneben behauptet sich immer noch die alte Einheit „Grad deutsche Härte“ (°dH). 1°dH entspricht 10mg/l CaO bzw. ca. 7mg/l MgO. Wasser mit einer Härte zwischen 1,4 und 2,5 mmol/l (8 ... 14°dH) wird geschmacklich wie auch auf der Haut als besonders angenehm empfunden. Sehr weiches Wasser schmeckt meist

fad. Hartes Wasser allerdings verursacht unansehnliche Kalkränder und bildet bei stärkerer Erhitzung Kesselstein. Das führt zu Verkrustungen in Kochtöpfen und auf Heizstäben – für viele Kaffeemaschinen, Warmwasserboiler und Waschmaschinen eine Bedrohung der Funktionstüchtigkeit.

Das WAL-Trinkwasser aus Tettau hat einen Calciumgehalt von durchschnittlich 44 mg/l (Schwankungsbreite 40–47). Die Magnesiumkonzentration liegt um 7 mg/l. Daraus errechnet sich eine Wasserhärte von 1,4 mmol/l (rund 8°dH). Das WAL-Trinkwasser hat damit den Härtebereich 1, es ist also weich gemäß Wasch- und Reinigungsmittelgesetz (WRMG) – gut für Kaffee- und Waschmaschinen.

Das neue WRMG nimmt eine Grobeinteilung in nur noch 3 Härtebereiche vor: 1 (weich), 2 (mittel), 3 (hart). Auf diese Härtebereiche sind die Dosierhinweise für die Waschmittel ausgerichtet. Umweltbewusst, klug und sparsam handelt, wer sich an diese Vorgaben hält.



RECHTSLEXIKON

Anschlussbeitrag

Insbesondere ab dem zweiten Jahrzehnt nach der Neustrukturierung der Siedlungswasserwirtschaft hatten Verwaltungsgerichte und weitere Instanzen der Rechtsprechung einige Festlegungen in den Satzungen von Wasserversorgern und Abwasserentsorgern zu prüfen und zu bewerten. Oft ging es dabei um die Frage, nach welchen Kriterien Anschlusskosten auf die Grundstückseigentümer als Nutznießer der zentralen Trinkwasser- und Abwasserentsorgung umgelegt werden dürfen. Die bislang gültige Abwasseranschlussbeitragsatzung des WAL von 2007 war nie Gegenstand juristischer Auseinandersetzungen vor höheren Gerichten. Dennoch wurden unter

Rückgriff auf bereits gerichtsfeste Beitragsregelungen im Gefolge der sich fortentwickelnden Rechtsprechung die Verteilungsmaßstäbe im § 4 schließlich neu gefasst. Dies betraf sowohl die Ermittlung des Vollgeschossmaßstabs als auch der beitragsfähigen Grundstücksfläche. Seit dem 1. Oktober 2021 gilt nun die neue Abwasseranschlussbeitragsatzung. Der Beitragssatz von 7,67 Euro je Quadratmeter beitragsfähiger Grundstücksfläche bleibt unverändert. Die neue Beitragsatzung gilt nur für Grundstücke, die erstmalig an das öffentliche Schmutzwassernetz angeschlossen werden. Bereits veranlagte Grundstücke sind nicht betroffen.

Nachhaltige Entwicklung bekräftigt

Die Verbandsversammlung beschäftigte sich mit den Aussichten auf 2022 und weit darüber hinaus

Die Nerven zu bewahren ist immer dann besonders wichtig, wenn es ganz schwerfällt, die Nerven zu bewahren. In kritischen Situationen gilt es, mit klarem Kopf Entscheidungen zu treffen.

Doch wenn das Damoklesschwert immer restriktiver Corona-Regelungen über allem schwebt, dann wird schon die Vorbereitung einer turnusmäßigen Verbandsversammlung zur Gratwanderung zwischen ein bisschen Normalität und viel Vorsichtsmaßnahmen.

Wie auch immer: Am 25. November trafen sich die Mitglieder des höchsten WAL-Gremiums in Senftenberg, um die Arbeit und „das aktuelle Befinden“ des Verbands zu bewerten und um über die nächsten Vorhaben zu beschließen. Die Vertreter aller Mitgliedskommunen des WAL konnten dabei auf eine fundierte und umfassende Vorarbeit des Vorstands zurückgreifen.

Partnerschaft besiegelt

Fast 16 Jahre arbeiten der Wasserverband Lausitz und WAL-Betrieb, ein Unternehmen der REMONDIS/Eurawasser Gruppe, auf der Grundlage des im Jahr 2006 abgeschlossenen Betriebsführungsvertrages erfolgreich zusammen. Ein für den WAL sehr wirtschaftliches Modell.

Denn nicht zuletzt durch die effiziente Betriebsführung werden die Gebühren stabil gehalten, trotz Einwohnerrückgang und allgemein steigenden Kosten. Kundenbefragungen bescheinigten beiden Partnern höchste Zufriedenheitsnoten in der Servicequalität sowie der Ver- und Entsorgungssicherheit. Die Verbandsversammlung des WAL hat mit der vorzeitig genutzten Option der Vertragsverlängerung um weitere 5 Jahre bis 2030 das Signal zur Fortführung der Zusammenarbeit gegeben.

„Für WAL-Betrieb bedeutet die Verlängerung zum jetzigen Zeitpunkt und nicht erst 2025 eine deutlich höhere Planungssicherheit hinsichtlich der Fachkräftesicherung sowohl in Bezug auf die Berufsausbildung als auch bei der Gewinnung von Personal auf dem Arbeitsmarkt. Hinzu kommt die Möglichkeit, weiter langfristig in die Erneuerung des eigenen Anlagevermögens zu investieren und gemeinsam mit dem WAL nachhaltige Konzepte zur Energieversorgung wie auch zum



Plan und Flexibilität: In der Hanseatenstraße in Senftenberg werden für rund 300.000 Euro neue Trinkwasserleitungen verlegt. Dieses Vorhaben stand ursprünglich gar nicht im Investitionsplan 2021. Nach vier Leitungsschäden in relativ kurzer Zeit hat der WAL-Vorstand dem Leitungsneubau in dem Problembereich sehr kurzfristig zugestimmt.

Fotos (2): SPREE-PR/Rasche



Dank guter Vorbereitung wurden alle Entscheidungen und Beschlüsse ohne langwierige Diskussionen einstimmig gefasst. Nur zum Betriebsführungsvertrag gab es eine Gegenstimme aus der Gemeinde Guben.

Havarie- und Katastrophenschutz vorzubringen. Und nicht zuletzt können wir den WAL langfristig bei der strategischen Entwicklung der Lausitzer Trinkwasserversorgung über das Verbandsgebiet hinaus begleiten“, konstatiert Thomas Füll, Geschäftsführer von WAL-Betrieb.

Wirtschaftsplan 2022

Der Entscheidung vorausgegangen waren umfassende Informationen unter anderem im Beirat, einem paritätisch aus der Verbandsversammlung und dem Gesellschafter des Betriebsführers besetzten Gre-

mit nicht weniger Aufmerksamkeit blickte die Verbandsversammlung auf den Entwurf des Wirtschafts- und Investitionsplans 2022. Einstimmig wurde schließlich ein sehr beachtliches Investitionsvolumen von 12,1 Mio. EUR freigegeben. Fast zwei Drittel davon sind für die Trinkwassersparte vorgesehen. Rund 3 Mio. EUR fließen in die alternative Energieerzeugung, in die Erneuerung von Mittelspannungsschaltanlagen sowie in die Erneuerung der rund 60 Jahre alten Trafostationen samt Schaltanlagen der Grundwasserfassungen. All das ist Teil der energetischen Systemoptimierung.

Zukunftssicherung

In den Trinkwassernetzen geht es vorrangig um den Ersatzneubau von störanfälligen Leitungsabschnitten, meist im Zusammenhang mit Straßenausbauarbeiten der Kommunen. Größter Einzelposten ist der Ersatz eines 1,2 km langen Teilabschnitts der Trinkwasserfernleitung zur Dru-

ckerhöhungsstation Pöbnitztal bei Klettwitz (rund 600.000 EUR). Reichlich 4 Mio. EUR sollen in den Schmutzwasserbereich fließen. Neben dem Austausch von verschlissenen Aggregaten in den inzwischen rund 25 Jahre alten Kläranlagen steht die Sanierung von Pumpstationen und Kanälen im Plan. Größte Einzelmaßnahme ist in Großräschen ein Abschnitt der B96 für 270.000 EUR. Zur Finanzierung der Investitionen ist eine Kreditaufnahme von 8 Mio. Euro notwendig, wobei gleichzeitig Altkredite in Höhe von 6,8 Mio. EUR getilgt werden.

Gebührenstabilität

Das geplante Jahresergebnis liegt mit reichlich 2,8 Mio. EUR fast auf Vorjahresniveau. Damit wird die Eigenkapitalbasis des kommunalen Zweckverbandes weiter gestärkt. Die Gebühren für Trink- und Schmutzwasser bleiben auf dem Niveau des Jahres 2000 auch im zweiundzwanzigsten Jahr stabil.

ter Roland Pohlentz als Stellvertreter des Vorsitzenden der Verbandsversammlung der Schwarzeider Bürgermeister Christoph Schmidt und als Stellvertreter im Beirat Betriebsführung der Ruhlander Amtdirektor Christian Konzack.

Was gab's noch?

- Die Verbandsversammlung beschloss die Neufassung der Schmutzwasseranschlussbeitragsatzung (Näheres im Rechtslexikon auf dieser Seite).
- Mirko Buhr als neuer Bürgermeister von Lauchhammer hat nicht automatisch das Vorstandsmandat seines Amtsvorgängers „geerbt“. Seine Wahl war aber eine klare Sache.
- Gewählt wurden auch in Nachfolge von Lauchhammers Ex-Bürgermei-

Freude, Anspruch und Erfüllung

Nach 23 Jahren verlässt Kirstin Korbin den WAL – noch ist die Nachfolge offen

Kämmerin im Amt Ortrand – befristet als Vertretung wegen Elternzeit – war der berufliche Einstieg der Betriebswirtin Kirstin Korbin. Im Oktober 1998 fand sie ihren Platz beim WAL, ab April 2000 übernahm sie die Leitung des Controlling. Nun steht wieder eine Veränderung an. Höchste Zeit für ein Interview!

Frau Korbin, haben Sie ein besonderes Verhältnis zum Wasser?

Ich war aktive Schwimmerin. Mit großem Spaß und auch mit naturgegebenem Ehrgeiz habe ich in Senftenberg im Verein trainiert. Leider beendete eine Unverträglichkeit gegenüber gechlortem Wasser den Sport in der Halle. Aber Wasser blieb mein Lieblingselement.

Und später haben Sie darauf geachtet, dass der WAL immer flüssig war?

Das kann man so sagen; wobei der Blick auf die Zahlungsfähigkeit nur ein Teilbereich des Finanzcontrollings ist. Von Anfang an war ich auch mit den technischen Bereichen vertraut.

Im Mai 2006 wurden Sie dann von der Verbandsversammlung

zur Kassenverwalterin gewählt. Empfangen Sie das als weiteren Vertrauensbeweis?

Absolut. Das bedeutete auch zusätzliche Verantwortung. Ich bin gern darauf eingegangen, nicht zuletzt weil ich mich nach der Privatisierung der Betriebsführung im kleinen Team des WAL sehr wohl und sicher fühlte. Ich bin jeden Tag gern zur Arbeit gefahren, nicht nur wegen eines der am schönsten gelegenen Büros in der Stadt. Die Arbeit war sehr vielseitig, anspruchsvoll und erfüllend. Ich war ja alljährlich Kontaktperson des WAL zu Banken, zur Kreisverwaltung und nicht zuletzt für die angenehmen und kompetenten Kolleginnen und Kollegen bei WAL-Betrieb. Gerade der Umgang mit vielen verschiedenen Menschen ist von besonderem Reiz, erst recht, wenn man ein so solides Hinterland hat.

Und damit muss jetzt Schluss sein?

Leider ja, ich ziehe aus familiären Gründen weiter weg von hier. Die Aufgaben des kaufmännischen Controllings beim WAL wird jemand anders übernehmen. Wer auch immer meine Nachfolge antritt – er wird dabei bestimmt Anspruch, Freude und Erfüllung finden.



Kirstin Korbin

Foto: SPREE-PR/Rasche

Kaum abgelesen – schon erfasst

Wer seinen Zählerstand noch nicht gemeldet hat, sollte das schnell online tun. Unter kundenportal.wasserverband-lausitz.de ist das einloggen mit Eingabe der Kunden- und Verbrauchsstellenummer Sekundensache, danach kann ganz einfach der Zählerstand vermerkt und losgeschickt werden. Noch einfacher geht es, wenn der angezeigte QR-Code mit dem Smartphone gescannt wird. Selbstverständlich werden auch noch eingehende Ablesekarten berücksichtigt. Bei Fragen steht WAL-Betrieb gern unter

03573/803-114 oder -350 zur Verfügung. Als Dank für die Unterstützung bei der diesjährigen Ablesung verlosen WAL und WAL-Betrieb unter allen Nutzern des Internetportals folgende Preise:

- 2 Wassersprudler
- 5 WAL-Betrieb-Tassen
- 10 WAL-Glaskaraffen

mit je 6 Trinkgläsern Ausgelost wird am 14. Januar 2022. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Außerdem gilt die Datenschutzerklärung unter www.wasserverband-lausitz.de.



SEITENBLICK

Begeisterung für die Zukunft



Foto: privat

Vor fast 20 Jahren kam ich, damals als Mitarbeiter der Berliner Wasserbetriebe, das erste Mal nach Senftenberg zum WAL – und habe gesehen, dass der WAL mit klaren Vorstellungen aufbricht in seine Zukunft. So gut es ging, behielt ich all die Jahre die Entwicklung dort im Auge.

Neben vielen anderen Ideen von Dr. Roland Socher hat mich insbesondere seine Weichenstellung für das Thema Klimaschutz und Energie begeistert, und das auch noch in seiner letzten Amtszeit. Das ist nicht selbstverständlich und wird ja zumeist der jüngeren Generation zugeschrieben. Mit der Entscheidung, Potenzialstudien zur Energieeffizienz durchzuführen und die Wasserwerks-Photovoltaikanlage in einer so großen Dimension und begleitet von vielen Schwierigkeiten voranzubringen, wurden die Grundlagen für eine künftige autarke Energieversorgung des Verbandes geschaffen.

Wir als e.qua Netzwerk für Energierückgewinnung und Ressourcenmanagement arbeiten seit langer Zeit gern mit dem Verband, sehen uns dabei als Partner und Unterstützer dieser Visionen und leiten aus den Konzepten Maßnahmen ab, schlagen Investitionen vor und planen die Nutzung von Fördermittelprogrammen. Ich bin absolut sicher, dass beim WAL das Bekenntnis zum nachhaltigen Wirtschaften langfristig das Handeln bestimmen wird. Der WAL ist für dieses Zukunftsthema hervorragend aufgestellt. Auf der wasserwirtschaftlichen Messe TAU-SENDWASSER in Berlin sind der Verband und Dr. Socher deshalb im Oktober für genau dieses energetische Wirken von der Branche ausgezeichnet worden – mit dem ENSI-Preis. Weiter so WAL!

Andreas Koschorreck
e.qua Netzwerk für
Energierückgewinnung und
Ressourcenmanagement

Foto: SPREE-PR/Archiv



Morgengrauen an der mittleren Oder bei Lebus, knapp zehn Kilometer nördlich von Frankfurt (Oder), mit Drohnen-Blick auf das deutsche (li.) und polnische Ufer. Foto: SPREE-PR/Petsch

Große Hoffnungen im Oderbruch:

Mit VIADRUS zum Kulturerbe-Siegel?

Bereits in Karten aus dem 15. Jahrhundert findet sich die lateinische Bezeichnung „Viadrus fluvius“ für den Fluss Oder. Als personifizierter Viadrus existieren bildliche Darstellungen eines muskulösen Gottes besten Alters an zahlreichen Brücken und Gebäuden entlang der deutsch-polnischen Grenze. Auch die drei Meter hohe Statue für die mythologische Gestalt in Güstebieser Loose soll dem Oderbruch zum Status „Europäisches Kulturerbe“ verhelfen. Ihre Existenz ist vor allem dem unermüdlichen Einsatz des pensionierten Augenarztes Dr. Ernst-Otto Denk aus Bad Freienwalde zu verdanken, den die WASSER ZEITUNG zum „göttlichen“ Gespräch traf.



Dr. Ernst-Otto Denk an der Statue des Odergottes Viadrus, die am 28. Juli 2018 feierlich geweiht wurde. Die Plastik des Bildhauers Horst Engelhardt aus dänischem Schiffsstahl steht seit 2009 am Oderufer, in Sichtweite der Fähre Güstebieser Loose.

Woher rührt Ihr großes persönliches Interesse am Fluss Oder?

Dr. Denk: Meine Vorfahren väterlicherseits stammen aus dem Mährischen, aus der Stadt Odrau (poln. Odra, d. Red.), die von der Oderquelle nicht weit entfernt liegt. Nach Kriegsende musste die Familie die Heimat verlassen und kam nach

Freienwalde – wieder an die Oder. Als mein Vater starb, bat er mich ausdrücklich, ich solle die Oder nicht vergessen. Das habe ich mir zu Herzen genommen und mitgeholfen, diese Figur zu schaffen – mit Unterstützung des Bildhauers, des Bürgermeisters und von vielen anderen mehr.

Warum kennen bisher so wenige den Viadrus?

Das kann ich Ihnen leider nicht beantworten. Es gibt diverse Darstellungen und außerdem heißt die Universität von Frankfurt (Oder) ja sogar Viadrina. Mein angebotener Vortrag zur 500-Jahr-Feier der Uni wurde

leider abgelehnt, weil die Präsidentin von Viadrus nichts wusste. Das war für mich aber Anreiz für intensivere Forschungen. Unterstützung bekam ich dabei von Prof. Harasimowicz aus Breslau. Er lud mich ein, meinen Vortrag an der Uni Wrocław zu halten. Das habe ich gemacht und so wuchsen die Kenntnisse über Viadrus von Jahr zu Jahr weiter.

Welchen Eindruck von Viadrus haben Sie bei Ihren Forschungen bekommen? Ist er ein gütiger Gott?

Über charakterliche Eigenschaften habe ich nichts gefunden. Der Name „Viadrus fluvius“ wurde auf einer alten Landkarte von 1478 erstmals erwähnt. Das habe ich dann in Zusammenhang bringen können mit den existierenden Darstellungen und Denkmälern, etwa in Stettin und in anderen Orten.

Ihre Viadrus-Statue wurde sogar Teil der Bewerbung des Oderbruchs um das Siegel „Europäisches Kulturerbe“!

Ja, das Oderbruchmuseum in Altranft hat meine Idee aufgegriffen und die Viadrus-Statue in die Reihe der Denkmäler mit

aufgenommen, die für die Bewerbung notwendig waren. Auch die Bundesregierung unterstützte diese Bewerbung und hat sie entsprechend nach Brüssel weitergeleitet. Und dort wird nun spätestens Anfang 2022 entschieden, ob das Oderbruch das Siegel „Europäisches Kulturerbe“ tatsächlich erhält.

Wir drücken die Daumen. Was wünschen Sie sich darüber hinaus für Viadrus?

Nun vor allem, dass er in der Öffentlichkeit mehr Interesse findet. Und dass sich auch die Verantwortlichen des Kreises Märkisch-Oderland um den Standort bemühen. Hier überquert ja eine Fähre die Oder, sodass man aus dem etwas verwilderten Bereich durchaus etwas machen könnte. Viadrus könnte auch einen neuen Lack gut gebrauchen, damit er wieder in schönem hellen Rot erstrahlt. Und wenn er im Internet öfter genannt würde, wäre das auch gut, damit er für Bewohner und Gäste des Oderbruchs gleichermaßen ein attraktiver Anlaufpunkt wird.

Herr Dr. Denk, wir bedanken uns herzlich für das Interview!

Unterstützen können Sie die Viadrus-Forschung über den Kunstverein Güstebieser Loose (Facebook: @KunstLooseTage) oder das Oderbruch-Museum in Altranft. www.oderbruchmuseum.de

Fotos (2): SPREE-PR/Arheit

Letztlich ist ER auch nur ein Stuhl. Okay, meist ein prunkvoll verzierter. Oder ein pompöser, majestätischer Sessel. Aber Bekanntheit macht er ausschließlich mit hochherrschaftlichen Hinterteilen. Was suchen wir? Viel Vergnügen beim Rätseln!

Göttliches Wasser-Weihnachts-Rätsel

1. Göttervater (griechisch)

2. Gott des Meeres (römisch)

3. Göttin der Jagd (römisch)

4. Göttin der Liebe (griechisch)

5. Gott des Weines (römisch)

6. Glücksgöttin (römisch)

7. Gott der Poesie (römisch)

8. Götterbote (griechisch)

9. Donnergott (germanisch)

10. „Wettergott“ (volkstümlich)

LÖSUNGSWORT

A B C D E

- Gewinnen Sie mit etwas Glück einen unserer Geldpreise!
- 1 × 300€
 - 1 × 250€
 - 1 × 200€
 - 3 × 150€
 - 3 × 100€
 - 3 × 75€

Haben Sie beim Herbst-Wasser-Rätsel vielleicht einen unserer Preise gewonnen?



Das Lösungswort bitte bis 28. Februar 2022 an: SPREE-PR · Märkisches Ufer 34 · 10179 Berlin oder per E-Mail an: wasser@spree-pr.com, Kennwort: Wasser-Weihnachts-Rätsel Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall postalisch benachrichtigen können. Informationen zum Datenschutz sind im Impressum auf Seite 2 nachzulesen.

© SPREE-PR/November 2021

+++ Neues von WAL-Betrieb +++

Wird die Fachmesse TAUSEND-WASSER so berühmt wie der österreichische Künstler Hundertwasser? Unter den Experten der Wasserwirtschaft bestimmt. Und so zählte natürlich auch WAL-Betrieb am Stand von REMONDIS Aqua zu den rund 170 Ausstellern, die sich an der zweiten Ausgabe des neuen Messeformats der Branche am 27. und 28. Oktober in der STATION-Berlin beteiligten. Präsentiert wurden beispielsweise Konzepte für das industrielle und kommunale Abwasser- und Wassermanagement oder die Klärschlamm Entsorgung. Ein Anziehungspunkt war das Miniaturmodell zur Rückgewinnung von Phosphor auf Basis des von REMONDIS entwickelten TetraPhos®-Verfahrens. Viele Standbesucher nutzten das Angebot, sich mithilfe einer VR-Brille in einer wirklichkeitsgetreuen Phosphorrecyclinganlage umzutun.



Messebesucher blicken mit der Spezialbrille in die virtuelle Realität einer Anlage zum Phosphorrecycling. Foto: REMONDIS

Ganz vorn dabei

phor auf Basis des von REMONDIS entwickelten TetraPhos®-Verfahrens. Viele Standbesucher nutzten das Angebot, sich mithilfe einer VR-Brille in einer wirklichkeitsgetreuen Phosphorrecyclinganlage umzutun.

Trübe dunkle Tage? – Nein: Jetzt um den Jahreswechsel herum ist eine prima Zeit für klare Entscheidungen und helle Köpfe. Nämlich bei der Berufswahl. „Die Zukunft beginnt mit dir!“, überschreibt WAL-Betrieb seine Einladung an alle, die nach Schulabschluss den Grundstein für ihre beruflichen Ziele legen wollen. Ob umfassende Ausbildung mit Abschluss als Anlagenmechaniker/-in, Elektroniker/-in, Industriekaufmann/-frau oder duales Studium – die Perspektiven beim Senftenberger Wasserdienstleister sind hervorragend.



Foto: Screenshot WAL-Betrieb

Mit den Bewerbungen (am besten online) für den Ausbildungsbeginn im September 2022 muss niemand länger warten – rund um die Uhr gibt es erschöpfende Informationen unter <https://wal-betrieb.de>

Zukunft hell und klar



Die Wasserverband Lausitz Betriebsführungs GmbH, mit Sitz im südbrandenburgischen Senftenberg, ist der führende Wasserdienstleister in der Lausitz und bietet ein umfangreiches Leistungsspektrum im technischen und kaufmännischen Bereich für Kommunen, Verbände, Industrie- und Gewerbekunden sowie Privatkunden.

Zur Erweiterung unserer Geschäftsaktivitäten suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt:

- Controller (m/w/d)
- Bauingenieur / Bautechniker (m/w/d)
- Planungsingenieur – Trinkwasser / Schmutzwasser (m/w/d)
- Werkstudent Qualitätsmanagement (m/w/d)

Aktuelle Stellenausschreibungen finden Sie auf



www.remondis-karriere.de

Unser Angebot für Ihren Einsatz

Steigen Sie bei uns ein und profitieren Sie von den Stärken, die REMONDIS als Unternehmensgruppe mit sich bringt. Unser Blick ist auf die Zukunft gerichtet. Deshalb fördern wir Ihre Kompetenzen und bieten Ihnen unter anderem sichere Perspektiven sowie ansprechende Benefits, die Sie begeistern werden.

Kontakt

Die Zukunft gehört Ihnen: Bewerben Sie sich jetzt auf remondis-karriere.de.

Wasserverband Lausitz Betriebsführungs GmbH // Heike Miersch

Ein Unternehmen der REMONDIS-Gruppe

KURZER DRAHT



Wasserverband Lausitz

Am Stadthafen 1
01968 Senftenberg
Telefon: 03573 803-0
info@wasserverband-lausitz.de
www.wasserverband-lausitz.de

WAL-Betrieb

Am Stadthafen 2
01968 Senftenberg
täglich rund um die Uhr
Telefon: 03573 803-0
info@wal-betrieb.de
www.wal-betrieb.de

E-Mail bei Störungen:

stoerungen@wal-betrieb.de

Mobile Entsorgung

Mo/Mi: 8.00 – 15.00 Uhr
Di/Do: 8.00 – 17.00 Uhr
Fr: 8.00 – 14.00 Uhr

Telefon: 03573 803-333

Aufbereitungsstoffe im Wasserwerk Tettau

Die Wasserverband Lausitz Betriebsführungsgesellschaft mbH gibt entsprechend § 21 der Trinkwasserverordnung (TrinkwV 2001 in der geltenden Fassung) bei der Trinkwasseraufbereitung im Jahr 2021 eingesetzte und gemäß § 11 TrinkwV zugelassene Stoffe bekannt. Bei Erfordernis und in Abstimmung mit den Gesundheitsämtern des Landkreises Oberspreewald-Lausitz wird zur Desinfektion der Aufbereitungsanlagen und der Verteilnetze Natriumhypochlorid sowie Chlordioxid eingesetzt.

Härtebereich des Trinkwassers: 1 (weich)

Gesamthärte [mmol CaCO ₃ /l]	Gesamthärte [°dH]
1,2 bis 1,5 mmol CaCO ₃ /l	6,6 bis 8,2 °dH

Aufbereitungsstoffe

Aufbereitungsstoff	Einsatzzweck
Calciumhydroxid	pH-Wert-Einstellung
PRAESTOL 2540 TR	Flockungshilfsmittel
Natriumhypochlorid*	Desinfektion
Chlordioxid*	Desinfektion

*Einsatz nur in Ausnahmefällen, 2021 nicht eingesetzt

Der WAL schreibt zum 1. Juli 2022 folgende Stelle aus:



Hauptamtlicher Verbandsvorsteher (m/w/d)

Nähere Informationen zum Anforderungsprofil sind auf unserer Homepage unter www.wasserverband-lausitz.de/Aktuelles zu finden.

Aussagefähige Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen bis zum 25. Februar 2022 zu richten an den

Wasserverband Lausitz
Kennwort „Ausschreibung Verbandsvorsteher“
Am Stadthafen 1
01968 Senftenberg